



## Eichhof geschluckt – Schweiz schäumt:

# Ein Prost auf die Kleinen!

Mit der Übernahme von Eichhof durch Heineken verschwindet die letzte unabhängige nationale Brauerei. Sind damit Hopfen und Malz verloren? Nein. Kleine, regionale Brauer haben neue Chancen.

VON SUSANNE MÜHELMANN

Es ist wie bei David gegen Goliath», sagt Ralf Schröder (51) von der Interessengemeinschaft unabhängiger Klein- und Mittelbrauereien. Sein Verband wächst. Gerade die kleineren Anbieter haben profitiert. Ihr Erfolgsrezept: Spitzenqualität, eigenständiger Gout und lokale Verankerung. **«Bier ist ein emotionales Produkt»**, erklärt Schröder. Die Konzentration auf wenige Grossanbieter eröffnet den kleinen Nischen Spielern neue Chancen.

«Die Übernahme von Eichhof ist

zwar schade, aber je mehr Bier unter holländischer oder dänischer Flagge verkauft wird, umso besser für uns», sagt Cesare Gallina, Geschäftsführer der Brauerei Aare Bier aus Barga BE.

Ähnlich klingt es beim Konkurrenten aus der Ostschweiz. Schützengarten-Chef Christoph Kurer bedauert die Übernahme der Luzerner Eichhof durch den Weltkonzern Heineken: «Da verliert eine gute Brauerei die Selbständigkeit.» Aber er weiss auch: **«Für uns ist das eine Chance.** Unsere Biere sind gut verwurzelt und ursprünglich, das ist beliebt.»●

### Aare Bier

Die Kleinbrauerei wurde vor anderthalb Jahren in Barga BE gegründet. Die lokale Verankerung zählt laut Aare-Bier-Geschäftsführer **Cesare Gallina** (34, r., mit Braumeister **Christian Schenkel**) genauso viel «wie bei einer guten Metzgerei». Im siebenköpfigen Betrieb werden Leute aus dem Dorf beschäftigt. Im ersten Geschäftsjahr wurden **1500 Hektoliter Bier verkauft**. 2008 verzeichnen die Brauer bisher ein



Wachstum von 20 Prozent. Ziel ist ein Absatz von 5000 bis 6000 Hektolitern. Jetzt wollen die Brauer aus dem Seeland die Aarestadt Bern erobern. «Bei unserem Namen ist das fast ein Muss», findet Gallina.